

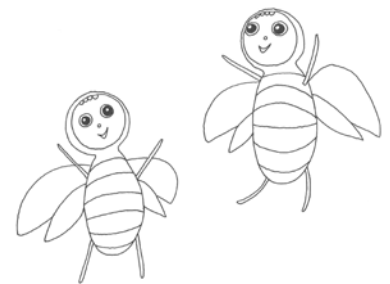


In einem wunderschönen Wald mit vielen Waldtieren lebte Kleiner Pelz mit seiner Mama. Nur ein Stück weiter, hinter einem Himbeerstrauch, lebte Brunopelz mit seiner Familie. Kleiner Pelz und Brunopelz waren unzertrennliche Freunde. Jeden Tag spielten sie gemeinsam mit dem Ball, ob bei Regen oder Sonnenschein.

Doch eines Tages stand ein großer Lastwagen vor dem Haus von Brunopelz. Die Familie hatte beschlossen, in einen anderen Wald zu ziehen. Das bedeutete, dass sich Kleiner Pelz und Brunopelz nicht mehr regelmäßig sehen konnten. Zum Abschied schenkte Brunopelz seinem Freund den Ball, mit dem sie immer gespielt hatten.

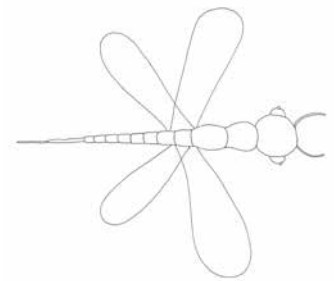
Kleiner Pelz war furchtbar traurig. Seine Mutter wollte ihn mit Himbeerpudding trösten, doch er hatte vor lauter Traurigkeit keinen Hunger und wollte nur noch in sein Bett. Nicht einmal mit einer Gutenachtgeschichte war Kleiner Pelz aufzuheitern. Erst als seine Mutter von fliegenden Elfen erzählte, wurde Kleiner Pelz hellhörig. „Ich möchte auch fliegen können. Dann könnte ich Brunopelz suchen!“, sagte er.

Der Wunsch, fliegen zu können, ließ Kleiner Pelz in dieser Nacht nicht mehr los. Er träumte von Elfen und vom Fliegen. Am nächsten Morgen machte sich Kleiner Pelz auf den Weg zu dem Himbeerstrauch, hinter dem Brunopelz gewohnt hatte. Dort flog ein Marienkäfer um Kleiner Pelz herum und Kleiner Pelz lief ihm nach. Der Marienkäfer führte Kleiner Pelz zu einem Gewirr von hohen, grünen Gräsern, die ein Tor zu bilden schienen. Dieses grüne Tor hatte er hier noch nie gesehen.



Kleiner Pelz ging durch das Tor. Auf der anderen Seite entdeckte er eine kleine, weinende Elfe, die auf einem Stein saß. Kleiner Pelz merkte gleich, dass ihr ein Flügel fehlte. „Den hat mir der Wassermann Nöck gestohlen!“, klagte die Elfe. „Bitte hilf mir, Kleiner Pelz! Bring mir meinen Flügel zurück!“

Doch Kleiner Pelz fühlte sich nicht stark genug, um der Elfe helfen zu können. Erst als ihm die Elfe versprach, ihm ihre Flügel zu borgen, ließ er sich dazu überreden, zum Wassermann Nöck zu gehen. Denn wenn er Flügel hätte, könnte er seinen Freund Brunopelz suchen.



Kleiner Pelz versprach, am nächsten Morgen wiederzukommen, denn es war schon spät und er musste nach Hause. Bevor er ging, musste er versprechen, mit niemandem über seine Begegnung mit der Elfe und das grüne Tor zu sprechen. Die Elfe verriet ihm auch noch jenen Spruch, mit dem man den Wassermann Nöck rufen kann, den Nöckspruch:

Nöcknöcknöck im Wasserreich  
Nöcknöcknöck im dunklen Teich  
Nöcknöcknöck im nassen Topf  
zeig mir deinen grünen Schopf!



Am nächsten Tag rannte Kleiner Pelz gleich in der Früh zum grünen Tor. Die Elfe führte ihn zum dunklen Teich und versteckte sich dann, denn sie hatte Angst vor dem Wassermann. Nun war Kleiner Pelz auf sich alleine gestellt. Zögernd sagte er den Nöckspruch. Sofort begann es im Teich zu blubbern und kurze Zeit später tauchte der blaugrüne Wassermann Nöck aus dem Wasser. „Du hast mich gerufen? Wer bist du?“, fragte er mit freundlicher Stimme. „Lauf nicht fort, ich bin so allein!“



Kleiner Pelz erklärte Nöck, dass er von der Elfe geschickt wurde, um den gestohlenen Flügel zurückzubringen. Doch der Wassermann wollte den Elfen nichts Böses tun. Er wollte nur ein bisschen mit ihnen reden, um nicht mehr so einsam zu sein. Kleiner Pelz merkte schnell, dass Nöck wirklich nicht böse war. Obwohl er nicht gerne badete, folgte er dem Wassermann sogar in sein Wasserreich. Die beiden verbrachten eine schöne Zeit unter Wasser, bis es dunkel wurde und Kleiner Pelz müde wurde. Kleiner Pelz verabschiedete sich und saß plötzlich wieder am Ufer des Teiches. In der Hand hielt er den Elfenflügel.

Kleiner Pelz rief sofort die Elfe und überreichte ihr den Flügel. Er erzählte ihr auch, dass Nöck ganz lieb war und Freunde zum Plaudern suchte. Die Elfe war sehr dankbar und versprach

Kleiner Pelz, ihm am nächsten Morgen ihre Flügel zu borgen. Bevor er nachhause ging, erinnerte sie ihn nochmals daran, nichts von dem grünen Tor zu verraten. „Sonst findest du es nie wieder!“



Am nächsten Tag lernte Kleiner Pelz auf dem Weg zum grünen Tor Konnipelz kennen, der gerade neu eingezogen war. Kleiner Pelz und Konnipelz verstanden sich auf Anhieb sehr gut und spielten gleich eine Runde Ball. Plötzlich fiel Kleiner Pelz die Verabredung mit der Elfe ein. Er lief ohne weitere Erklärung davon. Beim grünen Tor warteten bereits die kleine Elfe und der Wassermann Nöck auf ihn. Die beiden hatten sich mittlerweile angefreundet.

Nun war es endlich soweit. Die Elfe lieh Kleiner Pelz ihre Flügel und wenig später erhob sich Kleiner Pelz in die Lüfte. Er flog über Wälder und Wiesen und vergaß vor lauter Spaß am Fliegen ganz darauf, Brunopelz zu suchen. Weil er deshalb ein wenig traurig war, versprach ihm die Elfe, dass er die Flügel am nächsten Tag noch einmal ausleihen dürfe.



Am nächsten Tag warteten Nöck und die Elfe schon auf ihn. Die Elfe wollte Kleiner Pelz überraschen und sagte, dass sie ihm demnächst Flügel schenken wollte, damit er auch eine Elfe werden würde. Anfangs war Kleiner Pelz von dieser Idee begeistert, doch als er erfuhr, dass Elfen weder essen noch schlafen und auch keine Mutter, keinen Brunopelz und keinen Konnipelz brauchen, da sie immerzu ans Fliegen denken, überkamen ihn große Zweifel, ob er überhaupt eine Elfe sein möchte. Ratlos lief Kleiner Pelz am Abend nach Hause und legte sich in sein Bett.

Während seine Mutter im Wald Nachtkräuter sammelte, versuchte Kleiner Pelz zu schlafen. Doch weil der Vollmond so hell schien, stand Kleiner Pelz nach einer Weile wieder auf und ging aus dem Haus. Er klopfte ans Fenster von Konnipelz, der zum Glück auch noch wach war. Gemeinsam betrachteten sie den Mond und unterhielten sich. Kleiner Pelz stellte fest, dass er Konnipelz als Freund in sein Herz geschlossen hatte. Da sich Freunde bekanntlich alles erzählen können, verriet Kleiner Pelz seinem Freund das Geheimnis vom grünen Tor, der Elfe und dem Wassermann Nöck.



Ein wenig traurig war Kleiner Pelz danach schon, weil er nun das grüne Tor nie wieder finden würde und auch nie wieder fliegen würde können. Doch Konnipelz tröstete ihn. Schließlich hatte Kleiner Pelz einen neuen Freund gewonnen und das war noch viel schöner als Fliegen!